

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
**Mittwochs und Sonnabends.**  
Abonnementspreis:  
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer  
beiliegenden Sonntagsblattes)  
Bierteljährlich 1 M. 25 Pf.

**Inserate**  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespalteten Corpus-  
zeile berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstag und Freitag Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

**Dreißigster Jahrgang.**

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.  
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für  
Königsbrück:  
bei Herrn Kaufm. M. Tischerich.

Dresden:  
Annoncen-Bureau Gaaßenstein  
& Vogler u. Invalidenbank.

Leipzig:  
Rudolph Mosse.

**Auswärtige Annoncen-Aufträge**

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag heiliger oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Sonnabend.

№ 59.

23. Juli 1881.

## Gasthofsversteigerung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Gasthofbesizers **Friedrich Ferdinand Gebler in Großröhrsdorf** soll das zu dessen Nachlaß gehörige Grundstück No. 232 C. des Brand-Catasters, Parzelle No. 213 des Flurbuchs, No. 690 des Grundbuchs für Großröhrsdorf ertheilungshalber, jedoch freiwillig und unter Vorbehalt des Zuschlags von dem unterzeichneten königlichen Amtsgericht

**Freitag, den 5. August 1881, 11 Uhr Vormittags,**

an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den Anschlag an der Gerichtstafel andurch bekannt gemacht wird. Erstehungslustige werden ersucht, zum Zwecke näherer Auskunft sich an den Färbermeister Emil Julius Gebler in Großröhrsdorf zu wenden.

Pulsnik, am 19. Juli 1881.

Königliches Amtsgericht.  
Dr. Krenkel, A.-R.

Die sich zum Zwecke der Legung einer doppelten Röhrenleitung in der Länge von ca. 250 Meter von dem Scheunenhof aus bis an die Dhorner Straße nötig machenden Erdarbeiten, sowie die Legung dieser Röhrenleitung selbst sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Bewerber werden hiermit aufgesordert, sich in dem auf

**Montag, den 25. d. s. Mon., Vorm. 11 Uhr,**

anberaumten Termine im **Sessionszimmer** des Rathhauses einzufinden.

Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Pulsnik, am 22. Juli 1881.

Der Stadtrath.  
Schubert.

**Montag, den 25. Juli c., nachmittags 7 Uhr,**

sollen im hiesigen Schützenhause die diesjährigen Obstnutzungen am Hospital- und Gräfenhainer Wege unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Königsbrück, am 18. Juli 1881.

Der Stadtrat.  
Seinze.

## Zum französischen Nationalfeste.

Es ist eine eigenartige Sache um das Nationalfest der französischen Republik, zum Andenken an die Errichtung der ersten großen Republik, die mit dem am 14. Juli 1789 stattgefundenen Bastillensturm eingeleitet wurde, hat man das Fest nun zum zweiten Male unter der neuen französischen Republik begangen, doch ist das Fest der Republik deshalb nicht anders als wie die Nationalfeste der napoleonischen Kaiserreiche und des Kaiserkönigthums. Die Franzosen, vor allen Dingen aber die Pariser, sollen amüsiert werden, denn Paris bedeutet ja auch unter der Republik noch ganz Frankreich, und den Pariser und allen Franzosen, die aus der Provinz nach der Seinestadt kommen, einen großen Freudentaumel zu bereiten, darauf lief auch der Zweck des letzteren am 13. 14. und 15. Juli begangenen französischen Nationalfestes hinaus. Das Programm für das Nationalfest lautete: Große Militärparade, unentgeltliche Vorstellungen in allen Pariser Theatern, freie Concerte, öffentliche Bälle, Illuminationen, Feuerwerk, Blumen- und Fahnenzucht. Das Fest war auch diesmal herrlich und einzig in seiner Art und der sprudelnde französische Nationalgeist schäumte förmlich über, was die Lust und Freude anbetraf, zumal ja die Staatskasse und die Gemeindefassen einen Haupttheil der Unkosten des Nationalfestes trugen und Alle, Alle, auch die Armen, daran Theil nehmen konnten. Sollen wir aber die politische Bedeutung des letzten französischen Nationalfestes, charakterisieren, d. h. die Bedeutung, welche diese Feier für das französische Staatswesen hat, so müssen wir nur sagen, daß dieselbe in einem gewissen Gegensatz zu dem Festrausch steht. Die Franzosen und die Pariser zeigten allerdings an ihrem Nationalfeste eine große Freude, doch vergebens suchte man in ihnen einen großen erhabenen Gedanken, der ihr Herz bewegte und wegen welchen sie die Freude zeigten, es war eben nur die Freude an der Freude, welche die meisten Franzosen empfanden, denn diejenigen Errungenschaften, welche beim Nationalfeste im vorigen Jahre den Franzosen das Herz so sehr schwellen machten, erscheinen ihnen gegenwärtig doch nicht so über alle Zweifel erhaben. Am vorigen Nationalfeste freuten sich die Franzosen bekanntlich un-

gemein über die definitive Gründung der französischen Republik, über die Eintracht ihrer neuen Nationalhelden und über die Vollendung der Heeresreorganisation, die französische Republik wurde als die solideste und beste Staatsgründung bejubelt und das französische Heer als das erste und beste der Welt gerühmt. In den letzten sechs Monaten erfuhr die Franzosen aber doch, daß in dieser Beziehung Einiges anders sei, wie sie glaubten. Unter den Republikanern der leitenden Parteien zeigte sich eine große Spaltung, und Gambetta, der schon auf dem Wege war, der neue französische Nationalgott zu werden, erlitt in der Kammer zwei empfindliche Niederlagen und die so ruhmreich wiederhergestellte französische Armee konnte während des tunesischen Feldzuges nicht nur keine Lorbeeren pflücken, nein, sie zeigte sich während desselben und auch bei den nachfolgenden Aufständen in Algier als eine noch recht unbeholfene Maschine. Doch merkwürdiger Weise haben die Franzosen diese Enttäuschungen ohne große Bitterkeit hingenommen, sie freuten sich an ihrem Nationalfeste fast ebenso wie im vorigen Jahre und es will uns deshalb scheinen, daß die Franzosen jetzt mehr Freude an Ruhe und Frieden als an politischen und militärischen Erfolgen hätten, was offenbar kein Nachtheil für das Völkerglück wäre.

## Zeitereignisse.

Pulsnik, 22. Juli. Am Mittwoch Abend brannte infolge Blitzeinschlages das Wohnhaus des Schankwirthes Guhr in Friedersdorf vollständig nieder und nur der anstrengenden Thätigkeit der Pulsniker freiwilligen Feuerwehr, sowie anderer Mannschaften, ist es zu danken, daß die dicht neben dem Hause stehenden Scheunen nicht ebenfalls ein Raub der Flammen wurden. Fast zu gleicher Zeit war ein anderer Feuerschein zu bemerken und soll, wie man hörte, das Haus des Bandwebers Berndt in Gersdorf abgebrannt sein. — Am Donnerstag früh wurde die freiwillige Feuerwehr abermals allarmirt, doch war es diesmal glücklicherweise blinder Feuerlärm. Es hatte nämlich ein Gutsbesitzer, welcher am Eierberge Grundstücke besitzt, Quäden angebrannt und der davon entstehende Rauch gab zu der Annahme Veranlassung, am gedachten Ort sei ein Waldbrand entstanden.

Pulsnik. Ueber das bereits in letzter Nummer kurz gemeldete Schadenfeuer in Seligstadt entnehmen wir den „Dr. Nachr.“ noch Folgendes: Zwei Feuerwehrleute verbrannt. Am Dienstag, den 19. d., Vormittags halb 12 Uhr kam in dem Gemeindehause zu Seligstadt bei Stolpen Feuer aus, wodurch das Riechhanfische Erbgericht, 2 Bauergüter und mehrere Häuslerwohnungen total eingäschert wurden; es werden im Ganzen 7 Brandstellen gezählt. Leider ereignete sich dabei ein schreckliches Unglück, indem der Schlossermeister Ramann aus Stolpen, welcher als Spritzenmeister fungirte, sowie der Feuerwehrmann Haupe aus Großröhrsdorf beim Zusammenbrechen des brennenden Erbgerichts unter den Trümmern begraben wurden. Dieselben wurden nach 3 Stunden fast verlohnt in der Brandstätte aufgefunden. Der Feuerwehrmann Haupe hinterläßt eine Frau mit 6 unmündigen Kindern. Wie man hört, ist das Feuer durch Kinder verwahrlost worden.

Königsbrück, 11. Juli. Heute Nachmittag wurde aus der Cementstein-Waaren-Fabrik des Bauunternehmers Carl Krause hier ein großer Wassertrog von Cementstein, welcher gegen 2500 bis 3000 Liter Wasser faßt, auf einen Wagen geladen und zur Ablieferung durch die Stadt gefahren. Dieser Gegenstand erregte hier und auswärts viel Aufsehen. Alle drückten ihre Befriedigung an dieser Cementstein-Masse aus, und man wunderte sich, daß überhaupt solche Gegenstände daraus gefertigt werden können.

Königsbrück, 18. Juli. Der „L. Z.“ schreibt man von hier: Vergangene Woche waren hier zwei Ingenieure aufhältlich, welche im Auftrage der Kgl. Regierung die Vermessung der Linie: „Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und Radebeul“ bewirkten. Wie glaubwürdig verläutet, will hierdurch die Kgl. Regierung auch den Petenten (aus Radeburg u.) für diese Linie gerecht werden, nun nochmals den bez. Sachverhalt zu prüfen. Ob wir nun mit Dresden die kürzeste Eisenbahnverbindung über Otrilla und Klotzsch oder auf Umweg über Radeburg, Moritzburg und Radebeul erhalten werden, bleibt demgemäß noch eine offene Frage.

Gr. Ramenz. Das in den Tagen vom 16. bis zum 18. Juli hier abgehaltene 2. Ganturnfest des Turngaues der nördlichen Oberlausitz, verbunden mit dem 8. Jahres-

